



1.

Der Wald sonst und jetzt.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schiebt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und Feld.
Eichendorff.

Komm mit! Komm mit zum frischen
grünen Wald! Hinweg vom Geräusche der
geschäftigen Stadt, von der staubigen Straße, hin zum wonnigen
Bergwald!

Grünsamtener Rasen breitet sich als weicher Teppich zum Lager.
An der Burgruine winkt ein schattiges Plätzchen, von Epheu um-
spunnen. Ringsum blühen duftiger Thymian, Bergminze, Nelken und
himmelfarbene Glocken. Fleißige Bienen umsummen sie und bunt-
farbige Schmetterlinge naschen lüftern vom Honig; goldglänzende Käfer
hängen am schwankenden Grasblatt. Vom Gemäuer herab nicken die
Birke und breitblättriger Holunder. Aber dein Blick schweift von der
Höhe hinunter ins Waldthal, hinaus in die Ferne! Der Königsaar